

WIR

aktiv vor Ort

Informationen aus den Landesvereinigungen

Senioren
Union **CDU**



Inhalt

Nordrhein-Westfalen

- Lebendige Innenstadt? 2
- Es geht nicht ohne Treffen und Veranstaltungen 2

Niedersachsen und Oldenburg

- Bundesverdienstkreuz an Robert Segna verliehen 4
- Gelungene Überraschungsfahrt 4
- Erste Versuche in der „Neuen Normalität“ 4

Schleswig-Holstein

- Sind wir gerüstet, wenn die Rückreisewelle beginnt? 5

- Stormarner Senioren, Schleswig-Holstein, leben länger! 6

- Einmischen aus Verantwortung 6

Hessen

- Wir führen Hessen stabil durch die Pandemie-Krise 7
- Die Wiedervereinigung war mehr als ein deutscher Glücksfall 7
- Es gibt Zeiten, in denen man Verantwortung übernehmen muss 7

Rheinland-Pfalz

- Sommertour mit Christian Baldauf 8

Baden-Württemberg

- Satzung auf dem Prüfstand: Flexibel und digital in die Zukunft 8

- Frischer Wind 9

Brandenburg

- „Konrad-Adenauer-Medaille“ für Ingo Hansen 10

Sachsen-Anhalt

- Vorsitz an Ulrich Petzold weitergegeben 10

Saarland

- Jürgen Bender ist Landespflegebeauftragter mit Herzblut 11

Sachsen

- Wir sollten nicht über unsere Verhältnisse leben 12



Lebendige Innenstadt?

Nordrhein-Westfalen. Wie geht das in Zeiten massiven Umbruchs im Einzelhandel (Versandhandel, Online-Shopping) und zunehmender Verschärfung des Wandels in Zeiten der Pandemie? Leerstände in den Innenstädten nehmen zu. Wohn- und Pflegeeinrichtungen, insbesondere für Ältere, wurden häufig außerhalb der Innenstädte gebaut (es sollte schön grün und ruhig sein). Und jetzt? Da wo die Verkehrsberuhigung in den Innenstädten gelungen ist, erweist sich die „veranstaltete“ Trennung immer häufiger als Nachteil, übrigens für beide Seiten. Neue Überlegungen finden zunehmend Aufmerksamkeit, aber akute Initiativen in den einzelnen Innenstädten könnten auch von uns angestoßen, angeregt und in bürgerschaftlichen Treffen vorgebracht werden.

■ Bundeswirtschaftsminister Altmaier plant einen Runden Tisch, um ein großes Ladensterben in den Innenstädten zu verhindern.

■ Helmut Dedy, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages: „Wir müssen neue Nutzungsideen für Innenstädte ausprobieren.“

■ Klaus Müller, Chef der Verbraucherzentrale Bundesverband: „Neue Innenstädte müssten viel stärker zwischen Gastronomie, Handel und Veranstaltungen hin und her variieren.“

■ Kia Vahland, (SZ vom 4. August 2020): „Kommunen sollten Läden zurückkaufen oder aus Beständen günstiger an Handwerker vermieten, so dass Schuster und Schreiner herziehen. Größere Räume laden zum Co-Working ein. Und warum nicht Wohnraum schaffen über den Geschäften?“

■ Ich gebe noch etwas deutlicher zu bedenken: Müssen wir wirklich nur die bisherige Nutzung zulassen? Wohnen in der Innenstadt könnte auch vielen Älteren mehr Teilnahme, Begegnungen, Musik, Essen und Trinken ganz selbstverständlich ermöglichen. Einsamkeit ist nicht allein etwas Abstraktes. Wir können sie reduzieren.

■ Nochmals Klaus Müller: „Ich brauche Kleinkunstflächen, Auftrittsmöglichkeiten, wo sich Vereine, Verbände, Andere treffen können – wo es von Modeschauen bis hin zu Messen alles geben kann.“



Christa Thoben, Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie a. D., stellvertretende Bundesvorsitzende der Senioren-Union Deutschlands, stellvertretende Landesvorsitzende der Senioren-Union NRW.

Liebe Freunde, unser Motto „Zukunft braucht Erfahrung“ ist gut, heißt aber nicht, dass wir alles besser wissen. Wir suchen und geben immer vorläufige Antworten, müssen neugierig bleiben, um gute neue Ideen nicht zu verpassen.

Es geht nicht ohne Treffen und Veranstaltungen

Nordrhein-Westfalen. Die Corona-Pandemie hat dem Leben der Senioren-Union und auch der gesamten deutschen Wirtschaft in den vergangenen Monaten schwere Schläge versetzt. Etwa ein Fünftel der stationär behandelten Covid-19-Patienten in Deutschland sind einer jüngst veröffentlichten Studie zufolge bisher gestorben. Ein Ende ist bisher noch nicht abzusehen.

Wer hätte noch im Februar dieses Jahres gedacht, dass alles so ganz anders ablaufen würde als geplant, fast alle Termine im Kalender gestrichen wurden und werden?

Wer hätte sich vorstellen können, dass Schulen und Kindergärten

über Wochen geschlossen würden und Unterrichtsinhalte über PC und Laptop daheim vermittelt werden?

Wer hätte geglaubt, dass Eltern mit Telefon- und Videokonferenzen und anderen medialen Einsätzen ihre berufliche Tätigkeit aus der eigenen Wohnung erledigen müssen?

Wer hätte sich vorstellen können, dass Einzelhandel und die Kneipe um die Ecke wochenlang geschlossen würden, sogar ihre Existenz verlieren würden?

Wer hätte sich in dieser Zeit vorstellen können, dass Nudeln, Mehl, Hefe und Toilettenpapier knapp werden könnten?

Manche unserer älteren Mitstreiter haben diese Situation mit Ereignissen in Kriegs- und Nachkriegszeiten verglichen.

Politische und gesellschaftliche Aktivitäten fehlen allen

Aufgrund der aktuellen Pandemie mussten seit März alle Veranstaltungen auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und auch Bundesebene abgesagt werden. Selbst beliebte und traditionelle Volksfeste wie Libori in Paderborn oder das Oktoberfest in München waren und sind davon betroffen.



Und immer häufiger kommen die Fragen aus den Kreisen der Senioren-Union: „Wie geht es denn jetzt weiter? Wann können wir uns endlich wieder treffen?“ Und diese Ungeduld ist verständlich. Die Keller sind endlich aufgeräumt, der Garten ist gestaltet, alle Zimmer sind frisch gestrichen und in Ordnung gebracht. Was gibt es denn noch zu tun? Es fehlen die politischen und gesellschaftlichen Aktivitäten.

Unsere Netzwerke müssen wieder gepflegt, neu strukturiert und für unsere Arbeit genutzt werden. Statt Veranstaltungen in geschlossenen Räumen mit zwei Meter Abstand und den üblichen Gesichtsmasken könnten solche Treffen in unseren Stadtverbänden auch im Grünen, zum Beispiel in Gartenlokalen oder großen Privatgärten stattfinden. Sitzungen und Veranstaltungen mit den nötigen Abständen sind das Gebot der Stunde und tragen dazu bei, dass diese Kontakte und Gespräche ein we-

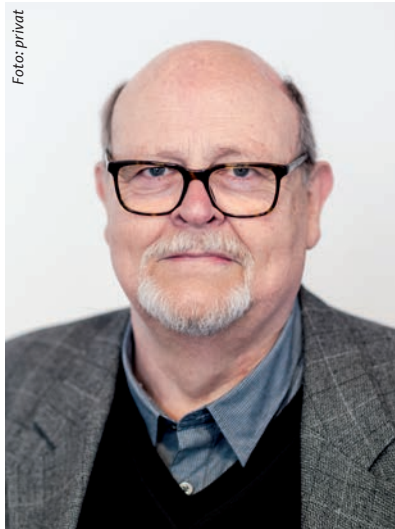


Foto: privat

Peter Frühlingsdorf, Bezirksvorsitzender der Senioren-Union Ostwestfalen/Lippe, stellvertretender Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW, Mitglied im Bundesvorstand der Senioren-Union Deutschlands.

nig aus der Vereinsamung führen. Auch durch Telefon- und Handygespräche oder anderer elektronischer

Möglichkeiten können Kontakte wieder intensiviert werden. Untereinander kann und muss darauf geachtet werden, dass die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen beachtet werden.

Wichtig ist, dass wir uns gegenseitig wieder aus der Vereinsamung lösen. Dabei sind Gespräche jedweder Art ein sehr probates Mittel. Ideen dazu können vielfältig sein. Es gibt zum Glück viele Vereine, Gruppierungen und Institutionen, über deren Ideen oft auch die Tageszeitungen berichten. Überall können wir da mitmachen. Und das ist gerade in diesen Corona-Wochen vor den Kommunalwahlen im September sehr wichtig, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Oberste Priorität muss aber unsere Gesundheit haben. All unseren Mitstreiterinnen und Mitstreitern in dieser durch Auflagen und Einschränkungen geprägten Zeit alles Gute, viele Erfolge in der politischen Arbeit und bleiben Sie gesund.

Bundesverdienstkreuz an Robert Segna verliehen



Papenburg. Unser langjähriger und geschätzter Kreisvorsitzender Robert Segna aus Aschendorf hat während einer Feierstunde im Papenburger Rathaus das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen. Landrat Marc-André Burgdorf (links im Bild) legte in seiner Laudatio dar, dass die Gesellschaft auf Menschen wie Robert Segna angewiesen sei, die sich dem Gemeinwohl widmen und würdigte dessen besondere Verdienste für den Sport, in der Politik und anderen gesellschaftlichen Bereichen.

Robert Segna hat sich lange Jahre dem Tennissport verschrieben und sich dort in verschiedenen Positionen sowohl auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene unverzichtbar gemacht. Neben seinem außerordentlichen Enga-

gement im sportlichen Bereich hat Segnas Tätigkeit in der Politik eine hohe Bedeutung. Bereits in jungen Jahren kam er zu unserer Union. Angefangen hat er mit der Jungen Union und hat sich dann in und für die CDU und in und für die Senioren-Union in unterschiedlichen Ebenen tatkräftig eingebracht. Verantwortung hat Robert Segna in vorderster Reihe übernommen, was er bis heute als Vorsitzender der Senioren-Union Aschendorf-Hümmling erfolgreich tut.

Die Senioren-Union hat dieses Engagement mit der „Konrad-Adenauer-Medaille“ und mit der „Goldenen Ehrennadel der Senioren-Union Niedersachsen“ gewürdigt. Zusätzlich zu diesem Ehrenamt leitet Segna weiterhin mit großer Freude als treibende Kraft die Seniorengemeinschaft der Firma JOHANN BUNTE

und sorgt für ein weiterhin lebendiges Miteinander der Ruheständler der Papenburger Firma.

Wir gratulieren Robert Segna zu dieser absolut verdienten Auszeichnung und wünschen ihm alles Gute!



Foto: Iris Kröhnert

Landrat Marc-André Burgdorf überreicht Robert Segna die Auszeichnung.



Gelungene Überraschungsfahrt

Niedersachsen. Nach fast vier Monaten war es für den Bistroliner die erste Mehrtagesfahrt. Die Veranstalter Gosia und Norbert haben sich riesig gefreut, dass die Senioren-Union Aurich die geplante Fahrt nicht abgesagt hat. Die kleine, aber feine SU-Reisegruppe startete am Dienstag, 7. Juli um sieben Uhr mit 22 Personen Richtung Süden.

Nach langen Überlegungen und vielen Abwägungen hat die Senioren-Union beschlossen, die im Programm vorgesehene Überraschungsfahrt durchzuführen. Bei gutem Wetter fuhren wir in Aurich los, natürlich mit dem gewohnten Frühstück an Bord. Gosia hat uns die Corona-Vorgaben erklärt und es gab keine Probleme.

Unser erstes Ziel war die Bischofsstadt Fulda in Hessen. Eine ganz ver-

sierte Stadtführerin hat die halbe Gruppe übernommen und uns viele interessante Einblicke über Fulda gegeben. Ein pensionierter Arzt – er war über 20 Jahre in Westerstede tätig – hat mit der 2. Hälfte eine ebenso interessante Führung gemacht. Im Dom musste der Mund-Nasen-Schutz getragen werden, es war für keinen Teilnehmer ein Problem.

Weiter ging die Fahrt an unseren Zielort: Bad Soden-Salmünster. Von unserem Hotel-Balkon hatten wir einen tollen Blick über die Stadt.

Am nächsten Tag ging die Fahrt zunächst zur Wasserkuppe an der Rhön, wegen des Regens und des Nebels war nichts zu sehen ... schade, aber nicht zu ändern. Am nächsten Tag war ein wunderbarer, sonniger Tag, wir fuhren zunächst nach Lohr am Main und gingen an Bord:



Mit Mund-Nasen-Schutz vor der Stadtrundfahrt mit der Bimmelbahn in Würzburg.

Alle hatten während der kleinen Schifffahrt gute Laune und freuten sich. Weiter ging die Fahrt nach Würzburg, geparkt wurde bei der Residenz.

Eine schöne Vier-Tage-Fahrt war zu Ende, alle Teilnehmer waren sehr zufrieden und freuen sich bereits auf den nächsten Ausflug der Senioren-Union: Die Adventsfahrt an die Mosel von Freitag, 27. November bis Montag, 30. November.

Erste Versuche in der „Neuen Normalität“

Oldenburg. Das 2009 gegründete Internetcafé für Senioren in dem Gemeindeverband Edewecht erfreut sich großer Beliebtheit. Finanziert wurden die Computer auf Antrag von Heidi Exner, der Vorsitzenden der Senioren-Union, aus Mitteln der Lokalen Agenda der Gemeinde Edewecht.

Aus den Kursen wurde ein Offener PC-Treff für alle Interessierten. Das heißt, jeder durfte auch ohne Anmeldung kommen, einfach fachsimpeln und Neues ausprobieren.



An der Schlosswache (rechts) und an dem Denkmal Peter-Friedrich-Ludwigs vorbei, spazieren die Teilnehmer zur Oldenburger Lambertikirche (Hintergrund).

Alles lief gut. Auch das parallel angebotene Kulturprogramm der Senioren-Union mit Betriebsbesichtigungen, Theater- und Museumsbesuchen, Informationsveranstaltungen und Fachvorträgen war gut besucht, bis die Corona-Pandemie ausbrach. Im März wurden alle Termine bis einschließlich Juli abgesagt. Das galt auch für das Internetcafé. Hier eröffnete sich dann alternativ die Möglichkeit, die Technik zur Durchführung von Videokonferenzen kennen zu lernen. Sich zu treffen ohne das Haus zu verlassen und ohne Infektionsgefahr Unterhaltungen zu pflegen, war eine neue Erfahrung. Anfangs war die Beteiligung eher zurückhaltend, aber dann siegten die Neugier und Lust auf Abwechslung. Die Videokonferenzen hatten immer mehr Teilnehmer.

Auf Grund umsichtigen Verhaltens unter Einhaltung der Auflagen blieben die Infektionszahlen im Landkreis Ammerland gering. Aktuell gibt es drei Erkrankte und alle hoffen, dass

sie bald genesen und der Landkreis von Neuerkrankungen verschont bleibt. Mit den neuen Auflagen kam der Wunsch auf, wieder einen Ausflug mit einer Stadtführung in Oldenburg zu wagen. Touristische Busfahrten mit den entsprechenden Bedingungen und kleiner Teilnehmerzahl waren erlaubt.

So ging es im August zum Ausflug nach Oldenburg mit Mund- und Nasenschutzmaske, Abstand und desinfizierten Händen. Etwas befremdlich kamen sich die Teilnehmer bei dem Anblick eines Busses voller Maskenträger vor.

Alle tauschten sich über die Situation aus: Wie lange soll das so gehen, wird es vielleicht nochmal wieder strengere Auflagen geben? Einig war man sich aber auch in der Hoffnung, dass die Maßnahmen ausreichen, um alle zu schützen. Die Auflagen sind schließlich nur eine Kleinigkeit im Verhältnis zu einer Erkrankung mit schwerwiegenden Folgen.

Sind wir gerüstet, wenn die Rückreisewelle beginnt?



Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein. Die Zeit der Corona-Epidemie hat nicht nur Nordfriesland, Schleswig-Holstein und Deutschland verändert, sondern die ganze Welt. Seit dem 15. März 2020 hat sich alles verändert, nichts ist mehr so wie es mal war. Die Entscheidungen der Bundesregierung waren richtig, auch die Landesregierungen haben in Abstimmung mit den Kreisen die richtigen Entscheidungen getroffen. Die Einschränkungen waren deshalb richtig, wenn auch schmerzlich. Kaum ein anderes Land hat so klug und weitblickend die Pandemie bekämpft wie Deutschland. Doch sehr bald wurde der Druck aus der Öffentlichkeit nach mehr Freiheit groß, die Einschränkungen wurden gelockert und das tägliche Leben wurde erträglicher. Machen wir uns aber nichts vor, die Epidemie ist noch lange nicht vorbei, deshalb sind Abstand halten

und Mund-Nasenschutz unerlässlich. Dennoch können wir uns glücklich schätzen, in Deutschland zu leben. Wie geht es aber jetzt weiter, denn durch rückkehrende Urlauber aus Europa und anderen Ländern nehmen die Infektionszahlen wieder zu. Es ist richtig, umgehend Tests durchzuführen, um auch hier schnellstmöglich die korrekten Entscheidungen zu treffen.

Wie gehen aber unsere europäischen Nachbarländer mit der Corona-Epidemie um? Schweden zum Beispiel geht einen eigenen Sonderweg. Staatsepidemiologe Anders Tegnell will an seiner Strategie festhalten. Von der Maskenpflicht hält er nichts und will auch daran festhalten. Tegnell ist mitverantwortlich für den schwedischen Sonderweg, er setzt mehr auf Eigenverantwortung statt harter Maßnahmen. Lockerheit statt Lockdown. Dieser Weg ist gefährlich



Foto: SU Schleswig-Holstein

Jürgen Feddersen,
stellv. Bundesvorsitzender
der Senioren-Union.

und kann zu erheblichen Problemen führen. Können wir nur hoffen, dass alle Länder verantwortlich mit der Situation umgehen, damit uns keine neue Welle der Corona-Epidemie überrollt und das Land lahmlegt. Das würden viele Firmen, Einzelunternehmer (Schausteller, Künstler) finanziell nicht überstehen.

Hoffen wir auf Vernunft und Einsicht unserer Bürgerinnen und Bürger, aber auch auf gute Entscheidungen derer, die Verantwortung tragen.

Stormarner Senioren, Schleswig-Holstein, leben länger!

Stormarn. Eines schönen morgens schlage ich die Zeitung auf und lese diese Schlagzeile. Natürlich komme ich ins Grübeln und frage mich: „Was haben wir, was die Anderen nicht haben?“

Man erinnert sich an Berichte in den Medien über Menschen in bestimmten Gebieten unserer Welt, etwa im Himalaja oder Japan. Dort erreichen die Menschen ein Lebensalter, das deutlich über die 105 Jahre hinausgeht.

Aber Stormarn? Fakt soll sein, Frauen erreichen in Stormarn durchschnittlich 83,1 Lebensjahre, die Männer 79,2 Lebensjahre. Ich kann mir gut vorstellen, dass in unserer wunderschönen Bundesrepublik Deutschland viele andere Regionen ebenfalls mit hohen Lebenserwartungen der dort lebenden Senioren aufwarten können.

Mir war gar nicht bekannt, dass es ein bundesweites Ranking über so

wichtige Gesellschaftsfragen gibt.

Sind es die Lebensjahre, die ein Gemeinwesen, eine Region, Berge, Meere oder Seen als besonders herausragend ausweisen? Ich will mir gerne vorstellen, dass es andere Gründe geben kann, die ausschlaggebend wirken.

Es könnten Zusammenhänge im zwischenmenschlichen Bereich angesiedelt sein, die zu innerer Zufriedenheit führen. Familienzusammenhalt, das Zusammenleben in den Gemeinden, Städten, Landkreisen, die gegenseitige Sorge für unsere Nachbarn und Freunde. Das Zusammenleben in den Kirchenverbänden, Vereinen, auch Parteien in unserem Lande, die freien, gemeinnützigen Träger sozialer Belange, alle sind gleichermaßen mit eingebunden. Alle tragen mit dazu bei, dass wir uns wohl fühlen können in unserer Heimat. Dazu gehören auch die beacht-

lichen Bemühungen unendlich vieler Frauen und Männer in „unserer Senioren-Union der CDU Deutschland“. Bedarf es also eines solchen „Rankings“? Meines Erachtens sind solche Aussagen wenig hilfreich. Wir werden dort älter, wo wir uns wohlfühlen. Also sorgen wir für eine funktionierende Gesellschaft.



Foto: SU Schleswig-Holstein

Jens-Uwe Ehrlich, Vorsitzender
des Kreisverbandes Stormarn der
Senioren-Union der CDU Deutschlands,
stellvertretender Vorsitzender des
Landesverbandes Schleswig-Holstein.



Einmischen aus Verantwortung

Schleswig-Holstein. In den kommenden Monaten geht es bei uns in Schleswig-Holstein Schlag auf Schlag. Recht bald nach der diesjährigen „politischen Sommerpause“ beginnen auf Kreisebene die Nominierungsveranstaltungen für die Direktwahlkandidatinnen und -kandidaten für die Wahlen zum Deutschen Bundestag im Herbst 2021.

Bei uns zwischen den Meeren wird es nach dem Parteitag für die MdB-Listen-Bewerberinnen und Bewerber im Spätherbst, bereits Anfang 2021 wieder spannend.



Foto: SU Schleswig-Holstein

Wolfgang Börnsen MdB 1987 – 2013, Landesvorsitzender der Senioren-Union Schleswig-Holstein.

Dann, vermutlich im Februar, steht eine neue Runde für die tapferen Frauen und Männer an, wenn es um die Direktkandidatur für einen Sitz im Landtag von Schleswig-Holstein geht. Die Wahl zum Parlament in Kiel muss im Frühjahr 2022 erfolgen.

Wir Seniorinnen und Senioren werden uns in diesen höllisch heißen Monaten wieder einer besonderen Aufmerksamkeit erfreuen.

Wir, die über sechzigjährigen „Silberfüchse“ erhalten nicht nur deshalb ein herausragendes Interesse, weil wir viele sind, sondern zugleich berechenbar. Wir nehmen

unser Wahlrecht ernst und gehen zur Wahl, weil es uns mit der Stabilität unserer Demokratie ernst ist. Doch unsere eigentliche Verantwortung beginnt für uns, die wir Mitglieder der Union sind, viel früher – bereits in wenigen Wochen.

In dem Augenblick, wo die Kür der Kandidatinnen und Kandidaten für den Bundestag in Berlin ansteht, wenn die Direktwahlkreise besetzt werden, wenn die Vorauswahl für die Frauen und Männer erfolgt, die bereit sind, unserer Demokratie einen besonderen Dienst zu erweisen.

In diesem Augenblick sind auch wir Älteren gefordert. Auf diesen Veranstaltungen befinden wir mit unserer Stimme darüber, wen wir für geeignet halten oder auch nicht.

Wir, die Parteimitglieder, bestimmen über die Qualität unserer Volksvertreterinnen und Volksvertreter. Soll später keiner über zu viel Masse und wenig Klasse in unseren Parlamenten klagen, wenn er sich der Verantwortung entzieht.

Wir Seniorinnen und Senioren können, wenn wir es denn wollten, diesen Nominierungsveranstaltungen unseren Stempel aufdrücken. Weit über 50 Prozent der CDU-Mitglieder sind über 60 Jahre alt. Damit tragen wir, was die Auswahl angeht, nicht nur parteipolitische, sondern auch staatspolitische Verantwortung. Der müssen wir uns offensiv stellen, indem wir

- bei der Wahl der Direktkandidaten dabei sind und Präsenz zeigen,
- uns dafür einsetzen, dass die Bewerberinnen und Bewerber auf Herz und Nieren geprüft werden,
- auf Kreisebene einen Fragenkatalog erarbeiten und damit die Bewerberinnen und Bewerber konfrontieren,
- was einige SU-Kreisverbände bevorzugen, die zukünftigen Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu Anhörungen und Hearings einladen, die auch öffentlich sein können,
- sagen, dass es nur fair ist, wenn kein Unterschied zwischen Neubewerbern und amtierenden Abgeordneten gemacht wird,
- sagen, dass neben gezielten Fragen zur Motivation auch die vollständige Offenlegung über Nebentätigkeiten und der Einsatz als Lobbyist/Lobbyistin dazu gehört.

Aus aktuellem Anlass müssen wir leider registrieren, dass Parlamentarier, die nicht korrekt handeln, nicht nur ihrer Partei, sondern auch das Ansehen unserer parlamentarischen Demokratie erheblich belasten. Die Möglichkeit, einen solchen Schaden zu verhindern, besteht in einer kritisch konstruktiven Vorauswahl, an der wir Senioren uns aktiv beteiligen sollten.

Wir führen Hessen stabil durch die Pandemie-Krise



Volker Bouffier, Ministerpräsident und Landesvorsitzender der CDU Hessen.

Hessen. Das Corona-Virus und seine Folgen stellen die ganze Welt vor große Herausforderungen. Wir hier in Hessen haben auf diese Pandemie besonnen reagiert und führen das Land stabil durch diese größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Auch auf Bundesebene ist es gelungen, Deutschland bislang besser durch die Krise zu steuern, als dies in vielen anderen Ländern der Fall ist. Diese besonnene und erfolgreiche Arbeit hat auch zu einem großen Vertrauenszuwachs gerade für die Union geführt.

Einen wichtigen Schritt bei der Bewältigung der Folgen der Corona-Pandemie haben wir auf den Weg gebracht: Der Hessische Landtag hat ein milliardenschweres Maßnahmenpaket beschlossen. Das ist notwendig für Hessen, für die Menschen, für Unternehmen und für unsere Kommunen. Denn das Sondervermögen „Hessens gute Zukunft sichern“ hilft, die Folgen der Corona-Pandemie abzumildern und stellt die Weichen für eine gute Zukunft in Hessen. Es stellt bis Ende 2023 maximal zwölf Milliarden Euro bereit und gibt Unternehmen und allen Betroffenen ein hohes Maß an Planbarkeit und Verlässlichkeit.



Die Wiedervereinigung war mehr als ein deutscher Glücksfall

Hessen. Die deutsche Einheit ist ein Segen für unser Land und war ein historisches Geschenk für die Menschen in beiden Landesteilen. In den neuen Ländern war nach Jahrzehnten der Unfreiheit und des Unrechtsstaats wieder ein Leben in Demokratie und Freiheit möglich und in den alten Bundesländern hat sich die lange Sehnsucht nach der deutschen Einheit erfüllt. 30 Jahre nach der Wiedervereinigung bleibt die Freude, aber auch die Erkenntnis, dass das Gelingen der Einheit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe war. Die Wiedervereinigung war aber noch viel mehr als ein deutscher Glücksfall. Sie war auch der Ausgangspunkt für eine vertiefte europäische Integration. Seitdem ist die Welt nicht einfacher geworden. Die Globalisierung und Digitalisierung sind aus unserem Alltag nicht mehr hinwegzudenken. Die enorme Leistung der Generation Helmut Kohls und aller, die an die Wiedervereinigung geglaubt haben, war es, unser Land mit Weitsicht und historischer Behutsamkeit auf diese Veränderungen eingestellt zu haben. Wir haben dieser Generation viel zu verdanken, auch daran sei am 3. Oktober 2020 erinnert.



Lucia Puttrich MdL, Hessische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten.

Es gibt Zeiten, in denen man Verantwortung übernehmen muss

Wiesbaden. Als neue Vorsitzende der CDU – Landtagsfraktion freue ich mich, Sie in dieser Ausgabe begrüßen zu können. Wir befinden uns in außergewöhnlichen und herausfordernden Zeiten. Die Menschen erwarten von der Politik zu Recht, die Folgen der Corona-Krise bestmöglich zu bewältigen und dabei selbstverständlich alle weiteren Themen, die Land und Leute bewegen, mutig und entschlossen zu bearbeiten. Als neue Vorsitzende möchte ich den begonnenen Weg kraftvoll weitergehen, mich für unsere Überzeugungen und Ziele einsetzen, aber auch neue Impulse zum Beispiel im Bereich der Familien- und Bildungspolitik geben. Das war meine Motivation, dieses Amt anzunehmen, das ist mein Ziel und dabei freue ich mich auf unsere nächsten Begegnungen sowie Ihre Unterstützung.



Ines Claus, Fraktionsvorsitzende der CDU-Landtagsfraktion in Hessen.



Sommertour mit Christian Baldauf

Rheinland-Pfalz. Am 14.03.2021 wird in Rheinland-Pfalz ein neuer Landtag gewählt. Die Senioren-Union will, dass Christian Baldauf der nächste Ministerpräsident wird



Dr. Fred-Holger Ludwig (l.) mit CDU-Spitzenkandidat Christian Baldauf (r.) auf dessen Sommertour.

und begleitet ihn bei seiner Sommertour. Der CDU-Spitzenkandidat thematisiert dabei die Gesundheitspolitik des Landes: Christian Baldauf fordert von der Landesre-

gierung, drohende Schließungen kleiner Krankenhäuser zu verhindern. Aktiv unterstützt ihn dabei der Landesvorsitzende der Senioren-Union, Dr. med. Fred-Holger Ludwig.

Wie wichtig das Fortbestehen kleiner Krankenhäuser für den ländlichen Raum ist, zeigt nicht erst die Corona-Krise. Dr. Ludwig kritisiert seit Jahren die unzureichende Ausstattung des Gesundheitswesens im Land. Rheinland-Pfalz bildet schlichtweg nicht genügend Ärztinnen und Ärzte aus. Es fehlt eine ganze medizinische Fakultät, um den Bedarf zu decken. Die einzige Uni-Klinik in Mainz ist zudem chronisch unterfinanziert. Bezeichnend ist auch die neue Landarztquote: Von jährlich 451 Studienplätzen der Humanmedizin stehen nur 13 für künftige Landärzte zur Verfügung und weitere drei für angehende Amtsärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst.

Im Rahmen der Sommertour ging es aber nicht nur um die Gesundheit der Menschen, sondern auch um das Tierwohl. Beim Besuch der Lehr- und Versuchsanstalt Neumühle für Viehhaltung wurde in beeindruckender Weise dargestellt, dass man mit Hilfe von verschiedenen Sensoren beim Tier – am Kopf, Hals, Bauch, Schwanz und Fuß – eine enorme Verbesserung von Tierbeobachtung, Gesundheit und Wohlbefinden erreichen kann.



Satzung auf dem Prüfstand: Flexibel und digital in die Zukunft

Baden-Württemberg. Im Februar 2020 hatte der Landesverband der Senioren-Union Baden-Württemberg eine Satzungs-, Struktur- und Finanzkommission gebildet mit dem Ziel, bestehende Strukturen sowie die fast 30 Jahre alte Verbandssatzung auf den Prüfstand zu stellen und zu aktualisieren. Zwischen April und Juli 2020 tagten die Mitglieder dieser Kommission insgesamt sechsmal, aus Corona-Gründen einmal zunächst per Telefonkonferenz, weitere fünf Male per Videokonferenz. Unter der engagierten Leitung des Landesvorsitzenden Rainer Wieland wurde die Satzung ausführlich hin-

terfragt und diskutiert, es wurden Vorschläge für Neuerungen erarbeitet und Texte neu formuliert. Worum es geht und welche Anliegen ihm besonders am Herzen liegen, erläutert Rainer Wieland in unserem Interview.

Herr Wieland, wartet die Menschheit auf Satzungsdiskussionen?

Nein, ein ganz klares Nein. Aber unsere Satzung ist praktisch 30 Jahre alt. Es gibt seit den 1990er Jahren viele Neuerungen im Verband, zum Beispiel den Einsatz unserer Internet- und Mitgliederreferenten. Jeder Text braucht ab und zu eine Art „TÜV“, auch eine Satzung

der Senioren-Union. Wir brauchen neue Akzente und Impulse. Ich habe die Absicht, diese Arbeit nicht mehr als einmal zu machen, aber ich bin sehr froh, dass unsere Landestagung im letzten Herbst eine Satzungs-, Struktur und Finanzkommission in Auftrag gegeben hat. Ich bin sehr dankbar, dass viele Funktionsträger so intensiv mitarbeiten. Und doppelt dankbar bin ich dafür, dass die Kommissionsmitglieder sich auch in Kleinteiliges hineinknien, was viel Sitzungszeit kostet.

Welche strukturellen Anpassungen stehen für Sie ganz vorne?

Einen zentralen Punkt, den niemand erahnt hat, als wir die Kommission ins Leben gerufen haben, hat uns Corona beschert. Wir müssen unsere Gremienarbeit fit machen für den Pandemiefall, wie wir ihn aktuell erleben. In Zukunft wird in der Satzung drinstehen, dass wir den Grundsatz der Präsenzsitzung haben, aber wir müssen darüber hinaus für andere und neue Situationen gewappnet und rechtlich abgesichert sein. Wichtig sind auch die Fragen: Tagen unsere Gremien noch zeitgemäß in der richtigen Größe? Und welche interessanten Angebote machen wir zur Mitwirkung? Hat jeder Interessierte die Möglichkeit, sich als Delegierter für die Bundesdele-

giertenversammlung zu bewerben? Ich möchte gerne mehr Durchlässigkeit. Für diejenigen, die neu in die Senioren-Union eintreten, sollen Formate zur Verfügung stehen, in denen sie mitarbeiten können, ohne im Extremfall zwei Jahre auf die nächste Vorstandswahl warten zu müssen. In vielen unserer Verbände funktioniert das bereits sehr gut. Aber ich habe in meiner jetzt dreijährigen Zeit als Landesvorsitzender die Erfahrung gemacht, dass wir durchaus noch besser werden können. Und auch wenn unser Finanzbereich innerhalb der Senioren-Union nicht schlecht aufgestellt ist, brauchen wir auf diesem Gebiet ebenfalls Antworten für die Zukunft.

Das Zukunftsmotto heißt also: zeitgemäßer, flexibler, digitaler?

Ja, unbedingt. Ganz wichtig ist mir die Botschaft: Mit der Satzungsänderung wird keine Revolution ausbrechen. Niemand muss Angst haben, dass der Verband ein gänzlich anderer wird. Aber wir wollen die Verbandsarbeit flexibler, offener und moderner gestalten. Vielleicht ist manches auch Kosmetik, so zum Beispiel, dass wir zukünftig nicht mehr mit dem sperrigen Begriff „Landestagung“ arbeiten, sondern – abgeguckt von der Jungen Union – vom „Landestag“ reden wollen, wenn wir unser höchstes Gremium meinen. Mit diesem Begriff haben wir innerhalb der Unionsfamilie eine Wiedererkennbarkeit und müssen nicht lange erklären, was gemeint ist.

Zur praktischen Kommissionsarbeit: waren die digitalen Konferenzen bereits ein Einstieg in die Zukunft?

Wir sind alle hochengagiert an die Arbeit herangegangen – dabei hat uns Corona getroffen, wie alle anderen auch. Mit den Videokonferenzen haben wir eine Lernkurve beschritten. Ich hatte den Eindruck, dass es bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine hohe Bereitschaft gab, sich darauf einzulassen und ich war davon sehr angetan.



Rainer Wieland, MdEP, Vizepräsident des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Landesverbands der Senioren-Union Baden-Württemberg.

Frischer Wind

„Revolution in der Senioren-Union“ – das wäre vielleicht eine Schlagzeile, die uns Aufmerksamkeit verschafft. Aber es geht nicht um das Abbrennen eines Feuerwerks, damit jeder hinguckt. Vielmehr um klare Strategien, die Anliegen einer wachsenden Bevölkerungsgruppe politisch wirksam zu gewichten. Dafür braucht man Strukturen, aber auch engagierte Persönlichkeiten mit Power und Profil. Interessierte Neumitglieder der Senioren-Union so rasch wie möglich in die politische Arbeit einzubinden, sollte selbstverständlich sein. Mit 60 ist der Energielevel noch hoch

– und lässt sich sinnvoll nutzen. Doch dafür muss die Senioren-Union gerade auch für Jungsenioren noch attraktiver werden. Vielleicht hat Corona da auch etwas Positives: Stundenlange Sitzungen in engen Räumen sind für uns als Hochrisikogruppe ohnehin „out“. Neue Ideen und Formate müssen her, da hat Rainer Wieland recht. Formate, die Menschen mit 60 anziehen, die sich noch gar nicht als Senioren fühlen. Vorschläge dazu sind in der Diskussion – Anregungen jederzeit willkommen. Aus Baden-Württemberg weht aktuell frischer Wind.

Reinhild Berger



„Konrad-Adenauer-Medaille“ für Ingo Hansen

Brandenburg. Die Überraschung war Ingo Hansen ins Gesicht geschrieben als ihm der Landesvorsitzende der CDU und Innenminister von Brandenburg, Michael Stübgen



Coronamäßig mit Abstand (v.l.): Innenminister M. Stübgen ehrt I. Hansen mit Konrad-Adenauer-Medaille. Dabei LGF W. Pahnhenrich.

gen, anlässlich der ersten Präsenzsitzung des Landesvorstands der CDU Brandenburg die „Konrad-Adenauer-Medaille“ überreichte.

Michael Stübgen verwies in seiner Laudatio auf den politischen Werdegang Ingo Hansens in der CDU und vor allem in der Senioren-Union. Er betonte, dass die Ehrung durch den Bundesvorstand der Senioren-Union mit der „Konrad-Adenauer-Medaille“ eine Auszeichnung für ei-

nen Mann sei, der sich um die CDU, aber insbesondere als Landesvorsitzender der Senioren-Union, verdient gemacht hat und das auch als Mitgliederbeauftragter der Senioren-Union Deutschlands.

Die Konrad-Adenauer-Medaille gilt als eine der höchsten Auszeichnungen der Senioren-Union Deutschlands. Sie wird dementsprechend selten verliehen und ist der verdiente Lohn für engagierte Persönlichkeiten. Damit ist Ingo Hansen derzeit neben dem Ehrenvorsitzenden Ulrich Winz und dem Landesgeschäftsführer Werner Pahnhenrich der dritte Träger dieser hohen Auszeichnung im Land Brandenburg.

Landessenorenbeauftragter im Amt

Seit Juni 2020 hat nach Sachsen auch die Landesregierung Brandenburg erstmals einen Landessenorenbeauftragten. Norman Asmus ist Brandenburger und gilt als erfahren in Senioren- und Sozialpolitik. Er ist dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz zugeordnet.

Dass diese Position geschaffen werden konnte, samt Büro und Personal, wurde maßgeblich durch unseren Vertreter im Landessenorenrat e.V., Manfred Hildenbrand, in die Wege geleitet, indem er nicht nur redete, sondern die Forderung an den Ministerpräsidenten formulierte, abstimmte und zur Vorlage brachte. Nun müssen wir allerdings diesen Zugang zur Landesregierung auch weise nutzen.



Vorsitz an Ulrich Petzold weitergegeben

Sachsen-Anhalt. In der Kreisvereinigung Wittenberg hat die langjährige, verdienstvolle Vorsitzende Annemarie Mittelbach 2018 den Vorsitz an den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Ulrich Petzold weitergegeben. Mit seinen beiden Stellvertretern, L. Hensel und Dr. W. Littke organisiert der neue Vorstand seine politische Arbeit. Ein wesentliches Aufgabengebiet ist die Arbeit im vorpolitischen Raum.

Selbstverständlich versteht sich die Senioren-Union Wittenberg als Gliederung der CDU, aber viele Menschen, die den Vorstellungen und der Gedankenwelt der CDU

nahestehen, finden auf Grund ihrer DDR-Erfahrungen nur schwer den Weg in eine Partei. Diesen Personenkreis beziehen wir in unsere Arbeit ein und machen sie mit den Vorstellungen der CDU vertraut.

In unserem flächenmäßig großen Landkreis haben wir dazu mehrere „Freundeskreise der Senioren-Union“ gegründet, die von Bärbel Müller in Jessen und Ingrid Kühne in Gräfenhainichen und Wittenberg organisiert werden. Diskussions- und Vortragsnachmittage wechseln sich mit geselligen Veranstaltungen insbesondere im Sommer und der Weihnachtszeit ab. Große Unterstützung

erhalten wir dabei von unserem Bundestagsabgeordneten Sepp Müller und auch vom CDU-Fraktionsvorsitzenden im Landtag Sachsen-Anhalts, Siegfried Borgwardt.

Vorbehaltlos diskutieren zu können, eigene Meinungen einzubringen, aber auch Informationen ungefiltert und aus erster Hand zu bekommen, ist für viele Senioren wichtig. Immer wieder müssen wir leider feststellen, dass die Medien wichtige Hintergrundinformationen nicht oder nur verzerrt wiedergeben. Beim persönlichen Gedankenaustausch stellen viele unserer Senioren und Seniorinnen fest, dass sie mit ihrer „Minderheiten-



Von links nach rechts: Ulrich Petzold, KV Wittenberg, Senioren-Union, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident a. D., Pauline Wiedemann, Vorsitzende Ortsverband Wittenberg.

meinung“ doch nicht so allein dastehen. Große Freude bereitet es immer wieder, wenn unser Altministerpräsi-

dent Prof. Dr. Wolfgang Böhmer unsere Veranstaltungen besucht und uns mit Vorträgen oder Diskussionen zu Verfügung steht. So kommt es immer wieder zu politischen Wortmeldungen der Senioren-Union Wittenberg in unserem CDU Kreisverband.

Wichtig ist uns auch die Arbeit im vorpolitischen Raum der Vereine und Verbände. Viele unserer Mitglieder sind engagiert, sodass wir enge Kontakte zum Beispiel auch in der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland oder auch im Gehörlosenverein Wittenberg haben. So fühlen sich viele Russlanddeutsche bei der Erwähnung von Helmut Kohl und Horst Waffenschmidt noch sehr mit der CDU verbunden, aber leider haben wir manchmal diese Nähe vernachlässigt.

Unser Anliegen ist es deshalb, mit Hilfe der Vorsitzenden des Ortsverbandes, Pauline Wiedemann, den Deutschen aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion das Heimatgefühl und die Nähe zu vermitteln, die diese als sehr wichtig empfinden.

Das andere Beispiel, der Gehörlosenverein, umfasst eine Gruppe von Menschen, deren Teilhabe an unserer Gesellschaft oft eingeschränkt ist. Auch diese Menschen in unseren Kreis zu holen und ihnen unsere Wertschätzung zu vermitteln, ist uns ein echtes Anliegen.

Mit der Arbeit im vorpolitischen Raum wollen wir der CDU einen Platz mitten in unserer Gesellschaft sichern und sie für viele Menschen attraktiv machen.

Jürgen Bender ist Landespflegebeauftragter mit Herzblut



Saarland

Saarland. Als erstes Bundesland hat das Saarland im Jahr 2013 mit Jürgen Bender einen unabhängigen Pflegebeauftragten eingesetzt. Anlass dafür gab ein Skandal in einem Pflegeheim. „Es muss immer erst etwas passieren, damit was passiert“, so der Landesvorsitzende der Senioren-Union, Manfred Maurer, der damit das Gespräch mit dem Landespflegebeauftragten Jürgen Bender eröffnete. Der parteilose 72-jährige Jurist Jürgen Bender hat langjährige Erfahrungen als Präsident des Landessozialgerichts und war auch über 20 Jahre lang Leiter einer örtlichen Sozialstation. Dass dies eine gute Bestellung als Pflegebeauftragter ist, darin sind sich die Seniorinnen und Senioren des Landesvorstandes einig.

Sie erlebten einen Pflegebeauftragten mit hohem Engagement für seine Aufgaben. So ist er insbesondere Kümmerer in der Pflege für Personaluntergrenzen, für Beschwerden von betroffenen Angehörigen, aber auch für das Pflegepersonal. Mit weit über 800 Einzelfällen hat er sich bis heute beschäftigt. Für jeden Fall nimmt er sich die notwendige Zeit von zwei bis drei Stunden. Wenn er „inkognito“ öfters unangekündigt in

Pflegeeinrichtungen verweilt, dann, so Bender, bekomme er ein realistisches Bild von den Einrichtungen. Mit Blick zurück stellte er fest, dass es einen erheblichen Qualitätssprung in den Pflegeeinrichtungen gegeben hat. Bei den zugewanderten Fachkräften in der Pflege gebe es allerdings noch Bedarf, die sprachlichen Hürden zu überwinden, denn der sprachliche Kontakt, die direkte Kommunikation mit den Betroffenen sei sehr wichtig.

Manfred Maurer stellte für die Senioren-Union fest, dass hier ein Pflegebeauftragter nicht nur mit guten Voraussetzungen, sondern auch mit Herzblut ans Werk geht und für die betroffenen Menschen auch ein Vertrauensverhältnis aufbaut. Gleiches tut er mit den Heimbeiräten in den Landkreisen und den Pflegestützpunkten ohne den kritischen Blick auf Schwachpunkte zu vernachlässigen.

Jürgen Bender ist für eine Weiterentwicklung und Optimierung der Pflege im Saarland zuständig, so etwa in den Bereichen des eingeführten Qualitätsmanagements oder der effektiveren, berufsbegleitenden, psychosozialen Betreuung der in der Pflege tätigen Menschen. Der Landespflege-

beauftragte wird dem Landtag alle zwei Jahre einen Pflegebericht vorlegen, in dem der Status Quo der Pflege im Saarland dargelegt wird.

Weiterhin führt der Landespflegebeauftragte Regionalkonferenzen im Einzugsbereich der acht saarländischen Pflegestützpunkte durch. Der saarländische Pflegebeauftragte ist bei allen Gesetzes-, Verordnungs- und sonstigen wichtigen Vorhaben, soweit sie Fragen der Rechte und des Schutzes von pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen und Pflegekräften betreffen oder berühren, zu beteiligen.



Der Landesvorsitzende der Senioren-Union, Manfred Maurer, (rechts) begrüßte den Landespflegebeauftragten Jürgen Bender im Landtag des Saarlandes.

Herausgeber:

Senioren-Union der CDU Deutschlands
Konrad-Adenauer-Haus
Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin

Chefredaktion:

Claus Bernhold (v.i.S.d.P.) Claus.Bernhold@t-online.de

Redaktion für die Landesverbände (v.i.S.d.P.):

- **Baden-Württemberg:**
Josef Müller, josef.mueller@cdu-bw.de
Reinhild Berger, reinhild-berger@t-online.de
- **Berlin:**
Werner Robertz, werner.robertz@gmx.net
- **Brandenburg:**
Werner Pahnhenrich, werner.pahnhenrich@t-online.de
- **Bremen:**
Heiko Strohmann, strohmann@cdu-bremen.de
- **Hamburg:**
Michael Ohm, ohm@cduhamburg.de
- **Hessen:**
Ismail Tipi MdL, i.tipi@ltg.hessen.de
- **Mecklenburg-Vorpommern:**
Helga Karp, helga.karp@hofkarp.de
- **Nordrhein-Westfalen:**
Heinz Soth, heinz.soth@cdu.nrw
- **Niedersachsen:**
Rainer Hajek, Rainer.Hajek@freenet.de
- **Oldenburg:**
Josef Holtvogt, holtvogt@cdu-ol.de
- **Rheinland-Pfalz:**
Ralf Glesius, ralf.glesius@rlp.cdu.de
- **Saarland:**
Manfred Maurer, regionalverband@manfred.maurer.de
- **Sachsen:**
Peter Liebers, senioren-union@cdu-sachsen.de
- **Sachsen-Anhalt:**
Prof. Dr. Wolfgang Merbach, merbach@landw.uni-halle.de
- **Schleswig-Holstein:**
Helga Lucas, helga.lucas@cdu-sh.de
- **Thüringen:**
Gisela Heym, giselahey@web.de

Verlag und Druck

Union Betriebs-GmbH (UBG)
Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach
Telefon: 02226 802213, Telefax: 02226 802222
E-Mail: verlag@ubgnet.de
Geschäftsführer: Jürgen von Meer

Projektleitung

Gabriele Grabowski
E-Mail: gabriele.grabowski@ubgnet.de
Sonja Bach-Meiers
E-Mail: verlag@ubgnet.de

Art-Direktion

UBG, Betriebsstätte Berlin

Titelbilder: Privat, Iris Kröhnert, Holm Eggers,
Heidi Exner, SU Schleswig-Holstein, Tobias Koch,
Lucia Puttrich, CDU-Fraktion Hessen,
SU Rheinland-Pfalz, Felix Kindermann, CDU BRB,
Pauline Wiedemann, Kl. Bastian (SU)

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Verwendung
nur mit Genehmigung der Senioren-Union
der CDU Deutschlands.

Namentlich gezeichnete Beiträge und Kommentare
liegen in der Verantwortung der jeweiligen Länderredaktion
beziehungsweise der Verfasserin/des Verfassers
und geben nicht unbedingt die Meinung der Chefredaktion
wieder.

Wir sollten nicht über unsere Verhältnisse leben

Sachsen. Corona ist immer noch ein Thema, doch es gibt auch andere wichtige Themen. Etwas, was uns beschäftigen muss, ist das „Schulden“ machen. Ob in Deutschland oder in Europa, es kann und wird nicht zielführend sein.

„Man kann keinen Wohlstand schaffen, wenn man die Sparsamen entmutigt. Man kann die Schwachen nicht stärken, wenn man den Starken schwächt. Man kann dem Arbeitnehmer nicht helfen, indem man den Arbeitgeber schröpft. Man kann nicht Brüderlichkeit fördern, wenn man Klassenhass schürt. Man kann auf geborgtes Geld keine soziale Sicherheit gründen. Wenn man mehr ausgibt, als man verdient, werden Schwierigkeiten nicht ausbleiben. Man kann nicht Mut und Charakterstärke erwarten, wenn man Eigeninitiative und Unabhängigkeit unterdrückt. Man kann den Menschen nicht auf Dauer helfen, wenn man für sie tut, was sie besser selbst tun könnten und sollten.“

*(Abraham Lincoln 1809 – 1865 amerikanischer Präsident,
Original von Rev. William J.H. Boetcker „The Ten Cannots“
Emigrant aus Hamburg)*

Sicherlich muss man diese Worte auch in ihrer „Zeit“ sehen, aber sicher ist, dass ein Leben über die eigenen Verhältnisse nicht gut gehen kann. Wir wollen Europa, es ist die friedensstiftende Einrichtung, die Europa den Frieden erhält, aber auch nur dann auf Dauer, wenn alle ihre Egoismen zurückstellen.

Es kann nicht danach gehen wer am „lautesten ruft“. Die Angleichung von wirtschaftlichen und strukturellen Fragen ist dringend erforderlich. Ob bei den Renten, ob bei der Arbeitszeit, ob bei der Einhaltung der Grundwerte Europas, all diese Fragen sind nur lösbar, wenn die einzelnen Nationen sich bemühen, diese Sachverhalte bei sich zu klären und umzusetzen. Ein lautes Rufen nach Geldern aus der Europäischen Union darf nicht zuletzt von wenigen getragen werden.

Auch ist das Vermögen des Einzelnen in den Ländern zu berücksichtigen. In Spanien, Italien und Frankreich wohnen rund 70 Prozent der Menschen im Eigentum, bei uns nur rund 35 Prozent. Es ist eine gemeinsame Definition darzustellen, was „reich“ sein heißt.

Deshalb sollte Europa sich weiter entwickeln, sich klar werden, dass eine Sprache als Standard für alle gelten muss, ohne die eigene aufzugeben. Muss heißen, eine Stimme in der Außenpolitik, in der NATO und ein Parlament mit vollen Rechten und Pflichten und eine gewählte „Regierung“ in Europa. Es muss klar definiert sein, welche Aufgaben Europa hat und welche die einzelnen Nationen in diesem Europa. Die Mehrheit eines Parlamentes muss entscheiden und Einstimmigkeit nur dort, wo es um Grundwerte und Grundrechte geht, was bedeutet, immer nur der „kleinste gemeinsame Nenner“ ist keine Antwort auf wichtige politische Fragen. Das schürt Unzufriedenheit und Frust und Ablehnung.

Daher gelten die Sätze von Abraham Lincoln, in einem Brief wiederholt, nach wie vor.

*Es grüßt
Klaus Leroff
SU-Landesvorsitzender Sachsen*